



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Englische Gedichte aus neuerer Zeit

Freiligrath, Ferdinand

1870

Eine romantische Stunde

urn:nbn:de:hbz:466:1-31746

Vermißt er nicht den frohen Tritt, der ihm entgegen sprang?
 Die Liebe, die wie Sonnenschein in unsre Hütte drang?
 Die Tisch und Lager ihm gedeckt, vermißt er nicht die Hand? —
 Er mißt sie nicht! — du schwarzer Strom, roll' in ein besser
 Land!

Ein sel'ger Brunnen sprudelt dort, ein Brunnen tief und hell:
 Vielleicht, daß all' mein Herzeleid hinwegspült dieser Quell!
 Ein sanfter Wind in jenem Land weht allen Kummer fort,
 Den Gram bei Tag, den Gram bei Nacht — o, wären wir
 schon dort!

Und du, mein Kind, geboren zwar, gleich mir, zu Frauen-
 schmerz:

O lächle nur, o spiele nur, nicht welken soll dein Herz!
 Du bist zu schön, du bist zu süß, in Liebe zu vergehn!
 Ich rette dich, du junges Reh, aus aller Stürme Wehn!

Hin zu den Lauben, lichterstrahlt, wo man kein Weinen hört;
 Wo nie, wer hart und lieblos ist, im süßen Schlaf uns stört,
 Und wo die Seele neu erwacht zu frischem Jugendmuth —
 Ein Augenblick, und wir sind dort! — roll' hin, du dunkle
 Fluth!

Eine romantische Stunde.

Von dichtem Laube war ich rings umgittert,
 Und drunter tönt' es, wie der süße Schall
 Von Kindesathmen; — oft auch kam's gezittert,
 Gleichwie auf Wasser leisen Regens Fall.
 Die Eichenschatten lagen auf dem Grünen,
 So tief, so still, daß sie gemalt nur schienen,

Und eine Quelle mit melod'schem Laut
 Kann, wie ein Traumlied, durch das Farrenkraut.
 Ein grünlich Licht — es flammte, wie im Gras
 Des Glühwurms Schein — brach aus den Buchenästen,
 Und floß auf's Blatt, in dem ich sinnend las
 Von Ritterthum und königlichen Festen —
 Ein Palästiniſch Buch!* — In Einsamkeit
 Flog unterdeß die Biene durch die Ranken,
 Ein schläfrig Horn, das summend uns Gedanken
 Von Waldluft bringt und sommerlicher Zeit.
 Dann, gleich dem Wurffpieß einer Blumenfee,
 Schwang die Libelle flott ſich in die Höh',
 Und süßes Girren ſagte, wo der Tauber
 Tief in der Waldſchlucht ſaß. —

Doch bald entſchwand

Das Neufre mir, als ſchwelgend nun den Zauber
 Der prächt'gen Sage meine Seel' empfand.
 Was ich vernahm, nicht waren's Blätter nur:
 Ein Syrerwind mit friſchem Stoße fuhr
 Durch's Löwenbanner! — nicht allein den Bach
 Hört' ich im Graſe: wild, mit grellem Schrei,
 Erſcholl ein Heerhorn in der Wüſtenei —
 Ein ſaraceniſch Horn! Lang hallten's nach
 Die glüh'n'den Höh'n. — Gleich ſchwarzen Wolkenzügen
 Sah durch den Sand ich ſchnelle Roſſe fliegen;
 Aufſtiegen Zelte, Speer und Flamberg blißte,
 Wo diamanten eine Quelle ſpritzte,
 Umraucht von Palmen — dann aus voller Bruſt
 Loßbrach Altengländs ungebundne Luſt,
 Indeß der Himmel, dunkelblau und gülden,
 Sich Spiegel ſchuf aus den gewölbten Schilden.

* Walter Scott's „Talisman“.

Und Harfen hört' ich — in den Wiederhall
Fürstlicher Freude floß der Saiten Schall.

Der Glanz erlosch! — aus seinen prächt'gen Kreisen
Was rief zurück mich zu des Alltags Gleisen?

— Ruf meines Kindes! — und verschwunden war
Horn, Harfe, Banner, Saracenenchaar.
Und daß sie floh'n — kaum konnt' es trüb mich machen,
So sprang mein Herz bei jenem süßen Lachen.

Die Bugvögel.

Vögel, o Vögel, von wannen so leicht
Kommt ihr geschwirrt, wenn der Winter entweicht?
— „Wir kommen vom Land, wo der Nilstrom zieht,
Von der Flur, wo die Rose von Saron blüht,
Von den Palmen an indischer Ströme Saum,
Von Arabia's Weihrauch und Myrrhenbaum.

„Wir flogen durch Städte, berühmt im Lied —
Sie liegen verwaist, wo die Wüste glüht.
Und wir flogen hin über brausende Fluth,
Dunkel vordem von Gefallener Blut;
Und wir wurden matt, und wir fanden Rast
An des Landmanns Gesims und am Steinpalast.“

O sagt an, was ihr fandet im Fürstendom,
Seit zulezt ihr geschwirrt über Meer und Strom?
— „Alles war anders, o trüber Flug!
In der Halle des Festes ein Leichentuch!
Roth, wie von Herzblut, war Estrich und Flur;
Nichts mehr, wie sonst — unser Nestlein nur!“

Vögel, o Vögel, so war es allzeit;
Durch die Hallen der Könige schreitet das Leid!